

## Josef Reihofers lädt ein ins Kino nach Peisting

Werner Meier

Das „Kino“ war im Anwesen Ellbrunner in Peisting (Hausnr. 27, jetzt 12) statt. Josef Reihofers, ein Tüftler und Filmbegeisterter leitete die Vorstellungen.

Reihofers wurde am 09.02.1927 in Peisting geboren. Dort wuchs er auf und ging in die Schule nach Amsham. Bei Seefried in Egglham lernte er den Beruf eines Kunstschmieds.

Durch eine Bayreuther Firma, die beim Bräu in Amsham gastierte, lernte er diese Art „Filme“ kennen. Dies waren Bildbänder, die aus Einzelbildern mit dazwischengeschobenen Texten bestanden. Je nach Film, war das Band waagrecht oder senkrecht durch den Projektor zu führen. Er half bei den Vorstellungen. Von dieser Firma bekam er ein altes und ausrangiertes Gerät.



Filmrollen von Josef Reihofers



Projektoren aus dem Bestand des Deutschen Technikmuseums Berlin

Damit konnte er dann ab 1943 im ersten Stock des Elternhauses selbst Filme vorführen. Dabei war die „Delln“ stets voller Zuschauer. Als Lichtquelle für den Projektor diente das Sonnenlicht, das mit einem Spiegel auf dem Balkon in den Flur weitergeleitet wurde, wo ein zweiter Spiegel das Licht in den Vorführapparat leitete. Hinter der Leinwand, auf die die Bilder projiziert wurden, war Willi Reihofers und machte mit dem Grammophon Musik. Für eine Vorstellung waren 5 Pfennige zu bezahlen.

Schien keine Sonne so wurde die Lampe mit Strom aus Batterien gespeist. Zum Aufladen wurden die schweren Batterien mit dem Fuhrwerk zu Brauneis Franz sen. nach Egglham gebracht.

Die Filme, die er zeigte, erhielt er aus Berlin und Dresden zugesandt. Neben Spielfilmen waren Landschaftsschilderungen, technische Entwicklungen und auch NS-Filme dabei.

An Filmen liegen u.a. vor:

- Reitet für Deutschland
- Frauen sind doch bessere Diplomaten
- Venedig
- Mit der Erzbahn von Lappland nach den Lofoten
- Nürnberg
- U-Boote westwärts
- Land und Leute im östlichen Mittelmeer, IV
- ... reitet für Deutschland
- Die Lokomotive
- Der Böhmerwald



Schlussbild der Filme

Die gezeigten Filme waren Bildserien und stammten meistens von der Firma „Filmsto“ aus Dresden. Der Filmdienst Jost & Co. KG wurde 1924 gegründet. Das Ziel der Betriebsgründung war die Herstellung von Bildserien und der dazugehörigen Projektoren. Die Firma wurde 1932 in Filmsto-Projektion GmbH umbenannt, ab 1937 dann Filmsto-Projektoren Johannes Jost. Produziert wurden Bildbänder und die Dia-Projektoren Aladin und Bube. Während der Bombenangriffe auf Dresden im Februar 1945 wurde auch dieser Betrieb völlig zerstört.

Aber auch von anderen Firmen hatte er „Filme“ im Programm. Diese kamen von der DLG – Deutsche Lichtbild Gesellschaft E.V. in Berlin SW.68, Markgrafenstraße 4, auch DLD-Bildbänder sowie Filmette-Bänder kamen zur Aufführung.

Schon vorher war Reihofer an Samstagen und Sonntagen bei den Filmaufführungen im Kino Bichlmeier in Aidenbach. Dabei war sein Platz stets beim Vorführer. So konnte er, als der Chef bei der Wehrmacht einrücken musste, bereits als 17-jähriger mit einer Sondergenehmigung als Vorführer arbeiten.

Das Kino war im 1. Stock (früher ein großer Saal) vom Gasthaus "Zum Bayerischen Löwen", Marktplatz 60, heute Hausnummer 30. Der damalige Hausbesitzer war ein Willecker, jetzt ist die Brauerei Aldersbach im Besitz des Hauses.

Bei Elektro Rieger in Aidenbach half er als Elektroinstallateur aus. Seinen Gesellenbrief hatte er mittels Fernstudium in Berlin erworben. In seinem Elternhaus richtete er die komplette Elektroinstallation ein.

Im Herbst 1944 musste er zum Reichsarbeitsdienst einrücken. Stationiert in Neuötting erlebte er die Bombardierung von Mühldorf.

Kurz vor Kriegsende ist er am 14.04.1945 bei Spielbach (Württemberg) in der Nähe von Rothenburg ob der Tauber gefallen, dort ist er zusammen mit 25 anderen in einem Massengrab beerdigt.



Bildbeispiele:



Bild 1

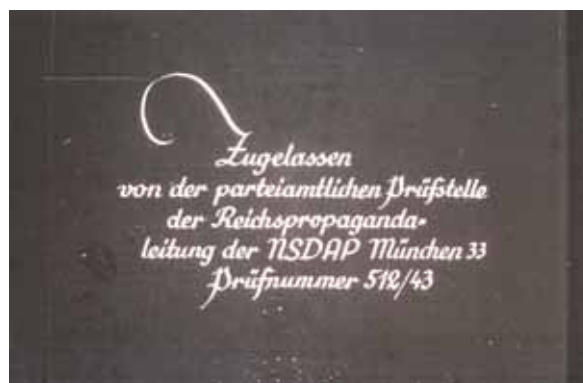


Bild 2

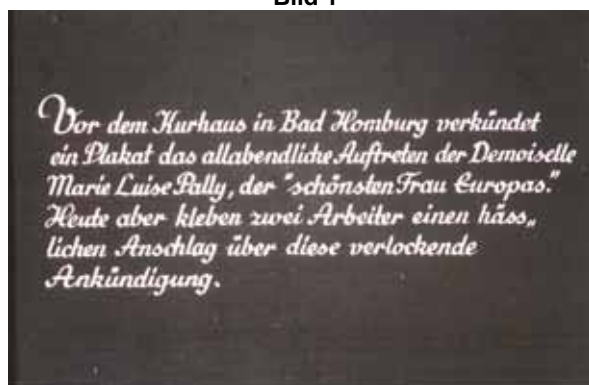


Bild 3



Bild 4



Bild 5



Bild 6

Glockenspiel am Münchner Rathaus

